

Pflegekammer in NRW?

Wer wurde denn wie befragt? Was passiert jetzt?

Ein Kommentar von Björn Rudakowski

Unmut macht sich über das von der Landesregierung eingeführte Befragungsverfahren zur Einführung einer Landespflegekammer in NRW breit. Die SPD bringt einen Antrag in den Landtag ein und fordert, dass alle Pflegekräfte in NRW an der Befragung teilhaben sollen. An dem im Oktober durchgeführten Verfahren, nahmen lediglich 1500 Pflegefachkräfte teil. Ihr Votum wäre, wenn es nach dem Willen von Landesminister Laumann ginge, jedoch für alle anderen Pflegekräfte in NRW bindend.

Man kann Minister Laumann nicht nachsagen, dass er ein Undemokrat sei - ganz im Gegenteil. Ich bin mir sicher, dass er sich tatsächlich Einiges von der Pflegekammer in NRW verspricht.

Ich will die unlängst geführten Debatten über Für und Wider einer Pflegekammer hier nicht nochmals anfachen,- freue mich jedoch, dass es politischen Widerstand gegen das Verfahren einer ausschließlich mit 1500 Pflegekräften durchgeführten Befragung in NRW gibt.

Die SPD dagegen will alle ca. 197.000 Pflegefachkräfte in NRW befragen lassen und zwar mittels einer Urabstimmung mit einem vorher festzulegenden Quorum. So ähnlich wie die jüngste und gescheiterte Befragung in Hessen. (51,1 % zu 42,9 %)



Ich zweifle nicht daran, dass das Ergebnis, das durch das Forschungsinstitut INFO GmbH mit 1500 Befragten in NRW vollzogen wurde, repräsentativen Charakter hat:

Woran ich zweifle bzw., was mich verärgert, ist die fehlende Transparenz mit der das Befragungsverfahren durchgeführt und einer Öffentlichkeit präsentiert wurde. Es wurde nicht offengelegt, in welchen Betrieben die Interviews durchgeführt werden, was genau gefragt wird und wie die Auswahl der Befragten vonstatten ging.

Weitere Fragen wären: Von wem und wie wurden die zu befragenden Pflegefachkräfte ausgewählt? Hätte der Betriebsrat oder die MAV an der Durchführung der in ihren Einrichtungen betroffenen Befragten beteiligt werden müssen? Und wie sind diese Interviews letztendlich abgelaufen? Was passiert jetzt? Wie werden die Interviews und Fragebögen letztendlich ausgewertet? **Das ist alles nicht sehr befriedigend.**

Was ich weiter bemängle, ist wie wenig von einer „Diskussion“ um die Einführung einer Pflegekammer bei meinen Kolleginnen und Kollegen durchgedrungen ist - nämlich so gut wie nichts. Falls es Info-Veranstaltungen oder Infos gab, dann größtenteils von der Pro-Ecke (DBfK) oder dem Kontra-Lager (ver.di). Nur selten wurden die Dinge unvoreingenommen erörtert, was jedoch auch Ausdruck dafür sein kann, wie gespalten die Pflegekräfte hinsichtlich einer Einführung einer Pflegekammer sind. Ich möchte für den Pflegestammtisch, den ich in Nettetal betreibe und der mit Sicherheit kein repräsentatives Votum annehmen will, dennoch sprechen: Nach unserer Schätzung wissen lediglich 85 % der in der Kommune beschäftigten Pflegekräfte über die Einführung einer Pflegekammer Bescheid.

Das fühlt sich nicht gut an, Herr Laumann.

Lieben Gruß